

Der Arbeitsbereiche Osteuropäische Geschichte und die Zweigstelle Mainz der Südosteuropa-Gesellschaft laden zu folgendem Vortrag ein:

## **PD Dr. Mariana Hausleitner (Berlin)**

### **„Viel Mischmasch mitgenommen“**

### **Die Umsiedlungen aus der Bukowina 1940. Voraussetzungen, Verlauf, Folgen**

**Dienstag, 25. Juni 2019, 18.15 Uhr, Hörsaal P 110 (Philosophicum, Jakob-Welder-Weg 18, 55128 Mainz)**

Nach der sowjetischen Besetzung der Nordbukowina wurden 1940 Angehörige der deutschen Minderheit ins Deutsche Reich umgesiedelt. Mit ihnen gelangten aber, was bisher in der Forschung unterbelichtet geblieben ist, auch etwa 8.000 Rumänen, 4.000 Ukrainer und andere Personengruppen in Auffanglager der "Volksdeutschen Mittelstelle". Über deren Repatriierung wurde lange mit den rumänischen Behörden verhandelt. Die rumänischen Behörden wollten lediglich die "Blutsrumänen" zurückkehren lassen und waren nur durch Geldzahlungen zu Zugeständnissen bereit. Auch die nicht bedrohten Deutschen aus der Südbukowina wurden im Herbst 1940 umgesiedelt, weil die Nationalsozialisten deutsche Siedlungsschwerpunkte an den Außengrenzen des Deutschen Reiches errichten wollten. Von den insgesamt 95.770 Umsiedlern aus der Bukowina kamen viele aus ethnisch gemischten Familien. Da als so genannte Ostsiedler nur rein deutsche Familien vorgesehen waren, verblieben viele bis 1945 in den Lagern. Die Angesiedelten sahen, wie ihretwegen zehntausende Polen vertrieben wurden. Nach 1945 verhinderten Vertreter der Landsmannschaft der Buchenlanddeutschen lange die Aufarbeitung aller Aspekte dieser Umsiedlungen.

Dr. Mariana Hausleitner, Privatdozentin an der FU Berlin. Letzte eigenständige Monografien: Die Rumänisierung der Bukowina. Die Durchsetzung des nationalstaatlichen Anspruchs Großrumäniens 1918-1944, München 2001; Deutsche und Juden in Bessarabien 1814-1941. Zur Minderheitspolitik Russlands und Großrumäniens, München 2005; Die Donauschwaben 1868-1948. Ihre Rolle im rumänischen und serbischen Banat, Stuttgart 2014. Außer dem Buch zur Umsiedlung erschien 2018 auch ein umfangreicher Dokumentenband zur Verfolgung der Juden 1938-1944, in dem sie den Teil zu Rumänien bearbeitete.